

# Antimodernist

Die katholische Stimme

19. Ausgabe

Oktober 2018

## Der Masterplan

Es gibt wohl wenig, was den Katholiken so in Erstaunen versetzen kann, wie der Geisteszustand des modernen Menschen – vor allem der modernen „Katholiken“, womit nicht die wahren Katholiken, sondern die Anhänger der Menschenmachwerkskirche gemeint sind. Die geistige Verwirrung spottet inzwischen jeder Beschreibung. Es ist nicht nur der Verlust jeglichen übernatürlichen Glaubens, sondern auch jeglichen Glaubenssinnens zu beklagen. Die meisten dieser Leute reden über Glauben, wie man gewöhnlich über Politik oder Wirtschaft oder Fußball redet. Wobei die Gespräche der Fußballfans über Fußball meist noch viel engagierter und einsatzfreudiger, vor allem aber kenntnisreicher sind als die der Neukatholiken über ihren seltsamen Glauben, bzw. Unglauben.

Nun ist das nicht einfach zufällig und kurzfristig so geworden, sondern wurde über Jahrzehnte hindurch als „moderne“ Richtung gezielt unter die Leute gebracht. Jede geistesgeschichtliche Entwicklung hat eine Ursache und einen Verursacher. Leider sind es nur noch ganz wenige, die sich die Mühe machen, hinter dieser unheimlichen Entwicklung einen Plan zu entdecken und noch weniger, die konsequent versuchen, den dahinterstehenden Planer ausfindig zu machen. Dabei meint man, inzwischen müßte jeder noch einigermaßen vernünftige Mensch den Geist erkennen können, der eine so große Verwirrung fertigbringen kann. Das umso mehr, als dieser sich gar nicht mehr bemüht, im Verborgenen zu wirken, also sich zu verstecken oder zu tarnen, sondern ganz ungeniert seine wahren Absichten bekannt gibt.

### *Dienstanweisung an einen Unterteufel*

In seinem Buch „*Dienstanweisung für einen Unterteufel*“ beschreibt Clive Staples Lewis (1898–1963), wie der höllische Unterstaatssekretär Screwtape seinem unerfahrenen Neffen, Unterteufel Wormwood, durch seine Ratschläge hilft, Mr. Spike, einen jungen englischen Gentleman, auf die schiefe Bahn zu bringen. Der teuflische Briefwechsel beginnt so:

*Mein lieber Wormwood,*

*ich habe zur Kenntnis genommen, daß Du Deinen Patienten in der Wahl seiner Lektüre beeinflusst und dafür sorgst, daß er sich sehr oft in der Gesellschaft seines materialistisch gesinnten Freundes aufhält. Aber bist Du nicht ein wenig naiv? Es hört sich an, als glaubtest Du, Dein Patient könne dem Zugriff des Feindes durch Vernunftgründe entzogen werden. Dies wäre wohl möglich gewesen, wenn er einige Jahrhunderte früher gelebt hätte. Damals wußten die Menschen noch ziemlich genau, wann etwas bewiesen war und wann nicht, und was bewiesen war, glaubten sie auch wirklich. Für sie bestand noch ein Zusammenhang zwischen Denken und Handeln, und sie änderten ihr Leben, wenn ihre Überzeugung das gebot. Aber durch die Presse, die Zeitungen und andere ähnliche Waffen war es uns möglich, das alles gründlich zu ändern.*

### *Niemand kann zwei Herren dienen*

Aufgrund der geistigen Seuche des Liberalismus ist es dem Teufel mit Hilfe der Presse, den Zeitungen und anderen ähnlichen Waffen gelungen, daß nun die allermeisten Menschen nicht mehr wissen, ob etwas bewiesen ist oder nicht, und wenn etwas bewiesen ist, glauben sie es dennoch nicht. Der moderne Mensch ist für Vernunftgründe kaum mehr zugänglich. Deshalb leben vor allem die Anhänger der Menschenmachwerkskirche inmitten einer geistigen Lethargie, wodurch inzwischen jegliche Unterscheidungsfähigkeit ausgeschaltet zu sein scheint. Dabei ist diese gerade heute dringend notwendig, will man der allgemeinen Verwirrung entgegengehen. Im Evangelium des 14. Sonntags nach Pfingsten betont unser göttlicher Lehrmeister dies ganz ausdrücklich: „*Niemand kann zwei Herren dienen!*“

Damit verweist Er uns auf eine grundlegend notwendige Unterscheidung: Niemand kann zwei Herren dienen, zwei Herren, die so vollkommen gegensätzlich sind wie Gott und der Mammon. Es fällt auf, unser Herr nimmt hier als Gegensatz nicht einfach Gott und den Teufel, sondern Gott und den Mammon. Denn Gott und den Teufel kann wohl jeder noch klar unterscheiden und als Gegen-

DIONYSIUS AREOPAGITA, NICHT PSEUDODIONYSIUS“, auf dieses Vorgehen ein:

„Die sehr zeitgemäßen „Forschungen zur Christlichen Literatur- und Dogmengeschichte“ (Mainz, Kirchheim) bringen als 2. und 3. Heft des I. Bandes eine literarhistorische Untersuchung von Repetent Dr. Hugo Koch (Tübingen): „Pseudo-Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen.“ ...

Die Einleitung (S. 1 - 8) bringt Bemerkungen „zum Stande der Areopagitischen Frage“. „In den merkwürdigen Zeiten des Kampfes zwischen Griechentum und Christentum, speziell der neuplatonischen Philosophie und der christlichen Theologie, beschuldigte man einander der Entlehnung oder, wie man auch weniger zart sich ausdrückte, des Diebstahls.“ Die Neuplatoniker werden den Kirchenvätern gegenübergestellt. Beiderseits sollen Übertreibungen gemacht worden sein und die Wahrheit in der Mitte liegen. „Bezüglich des Verhältnisses von Neuplatonismus und Christentum hat man sich im allgemeinen dahin verständigt, daß eine Wechselwirkung stattgefunden hat, wobei freilich im einzelnen Falle die Entscheidung darüber schwer fällt, wer der gebende Teil sei und wer der empfangende.“ (S. 2) Beim Vergleich der „Entlehnung“ seitens der Neuplatoniker und der Kirchenväter wird die Verschiedenheit des entlehnten Gegenstandes übersehen. Etwas anderes ist die „Methode“ als der „Wahrheitsgehalt“. Zudem sind die Neuplatoniker Christenfeinde, mehr oder weniger erbittert; die Väter aber vom Geiste Gottes erleuchtete Männer, welche ungescheut anerkennen, was Wahres auch bei ihren Gegnern sich findet: Bei ihnen hat man die goldene Mitte und damit auch die Wahrheit zu suchen. Keiner der Väter betrachtete irgendein philosophisches System als Regel und Maßstab seines Denkens, sondern den Glauben allein. Mochten sie sich der Philosophie des Plato oder der des Aristoteles zuneigen, mit Hilfe des Glaubens reinigten sie das System bestimmter Philosophen und zeigten, was darin Wahres und Falsches war. Sie benützten die philosophischen Ausdrücke und Lehrsätze nur, um die angegriffenen Glaubenswahrheiten dem menschlichen Verstande leichter zugänglich zu machen. Man behauptet, dem Christentum sei so viel Neuplatonisches zugeflossen, bei einzelnen Denkern, ja Richtungen soviel, daß man fragen könne, ob nicht mehr das

Christliche in den Neuplatonismus, als das Neuplatonische in das Christentum eingeflossen sei. In Wahrheit aber ist es nicht das Christentum, sondern immer nur die Häresie, die aus dem Neuplatonismus ihre Ideen und Grundsätze schöpfte. Der Neuplatonismus ist die Reaktion der heidnischen Philosophie, soweit sie es verschmähte, das Opfer des Gehorsams zu bringen, gegen das Christentum. Das Christentum verkündete Versöhnung, Verbindung mit Gott, ewiges Leben in Gott, jedoch als Frucht demütigen Glaubens und kindlicher Unterwerfung. Die neuplatonische Philosophie glaubte dasselbe der Menschheit darbieten zu können als Frucht natürlicher Selbsttätigkeit, freier innerer Beschaulichkeit. Der stolze Gedanke einer in und durch die Vernunft selbst stattfindenden unmittelbaren göttlichen Erleuchtung, welcher Aristoteles wie Plato fern lag, wurde dem christlichen Begriff der göttlichen Offenbarung unterstellt und entgegengesetzt. Die neuplatonische Philosophie schließt jede Beeinflussung des Christentums aus, stellt sich vielmehr dar als dessen schroffen Gegensatz (dies. Jahrb. II. S. 190).“

*Fortsetzung folgt*

## Impressum

Sankt Thomas von Aquin e.V.  
Obere-Kehlstr. 16, 88214 Ravensburg-Obereschach  
Telefon, -fax: +49 (0) 3212 11 94 992  
E-Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de

Vertreten durch:

Pater Hermann Weinzierl, Pater Bernhard Zaby

Eingetragen im Vereinsregister:

Vereinsregister Amtsgericht Ulm Nr. 720977

Verantwortlich für den Inhalt gem. § 55 Abs. 2 RStV:

Pater Hermann Weinzierl

Kapellenweg 4, 88145 Wigratzbad

Spendenkonto:

Sankt Thomas von Aquin e.V., Konto-Nr. 101110909,

Kreissparkasse Ravensburg, BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09

BIC: SOLADES1RVB

Der Antimodernist erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement 30,00 Euro. **Bestellungen bitte per e-mail oder Brief an die oben angegebene Adresse.** Für Spenden können Quittungen für das Finanzamt erbeten werden. Bitte für Quittungen und Bestellungen unbedingt Adresse angeben!

© Sankt Thomas von Aquin e.V. 2018

Veröffentlichung, Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins.